

Ann Peyer (phzh/FHA)

Mehrsprachigkeit im Lehrmittel «Sprachwelt Deutsch»

Mehrsprachigkeit in einem Deutsch-Lehrmittel?

«Sprachwelt Deutsch», das neue Deutsch-Lehrmittel für die Sekundarstufe 1, ist zwar ein Lehrmittel für den «gewöhnlichen» Deutschunterricht, hat aber dennoch einen deutlichen Bezug zum Thema Mehrsprachigkeit.

Dies hat vor allem zwei Gründe:

- Das Lehrmittel ist für den Gebrauch in allen Niveaus der Sekundarstufe 1 konzipiert. Da guter Unterricht und gute Lehrmittel auf die Voraussetzungen der Lernenden bezogen sind, ist die mehrsprachige Realität vieler SchülerInnen Teil des Konzepts. Material und Unterrichtsvorschläge gehen davon aus, dass in den meisten Klassen sowohl Jugendliche mit Deutsch als L1 sitzen als auch solche, für die Deutsch die Zweit- oder eine Fremdsprache ist.
- «Sprachwelt Deutsch» setzt einen starken Akzent auf das Thema Sprache; das Sachbuch informiert über viele verschiedene Aspekte von Sprache und Kommunikation. Dabei ist es kein Buch für die Einführung in die systematische Linguistik, sondern ein Buch, das Sprache als wichtiges Element unserer Erfahrung und unseres Zusammenlebens thematisiert. Auch unter diesem Aspekt ist die Mehrsprachigkeit einzelner Menschen und ganzer Gesellschaften aktuell. Ein Sachbuch, das nicht darauf eingeht, dass es viele verschiedene Sprachen gibt, wäre unvollständig.

Im Folgenden wird zuerst das Zusammenspiel der einzelnen Teile des Lehrmittels illustriert und anschliessend gezeigt, wie Mehrsprachigkeit im Lehrmittel aufscheint.

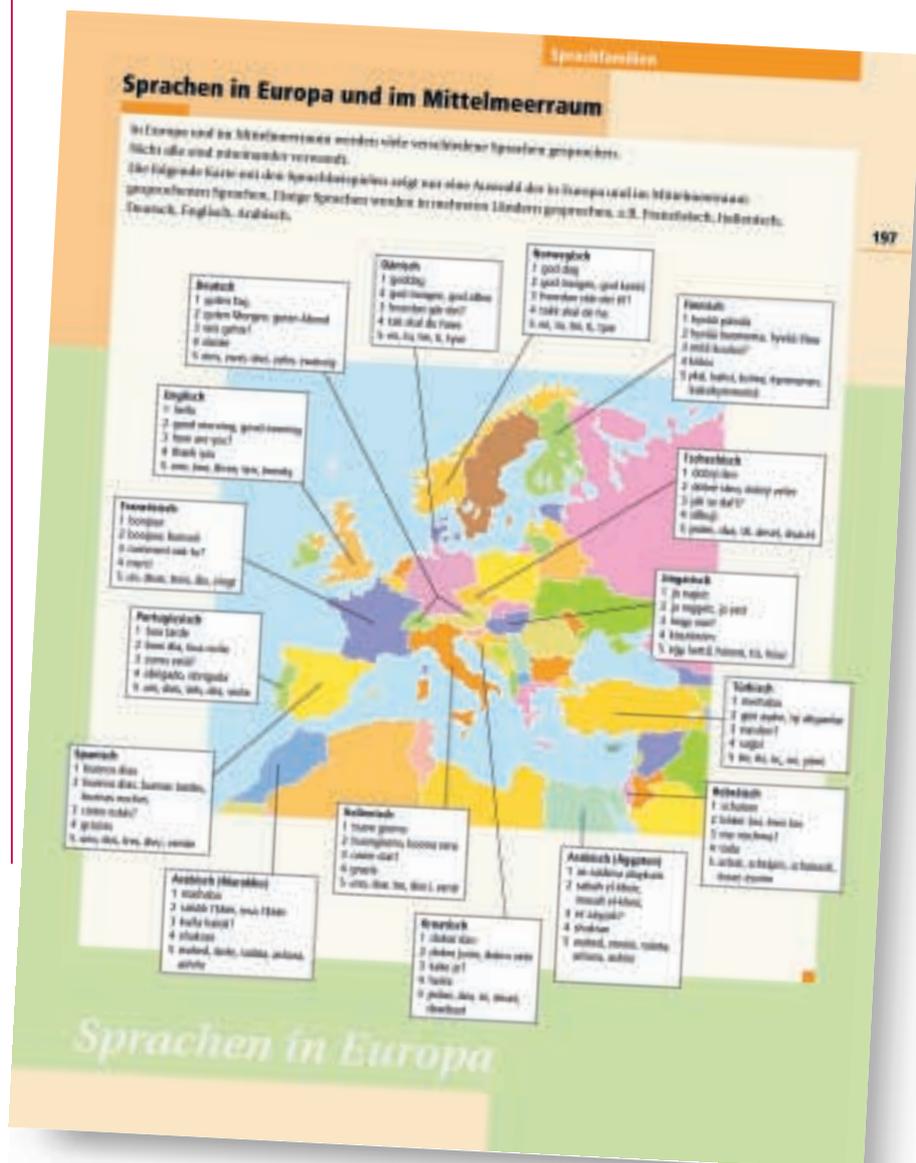
Die verschiedenen Teile von «Sprachwelt Deutsch»

Die SchülerInnen haben über die ganze Oberstufenzeit zwei Bücher vor sich: das Sachbuch und das Werkbuch. Wie sie sich unterscheiden und wie sie zusammenspielen, wird ausgehend vom

Sachbuch-Kapitel «Sprachfamilien» gezeigt.

Im Sachbuch führt jeweils ein Lead am Anfang jedes Kapitels in das Thema ein.

Die meisten Sprachen haben Verwandte, sie gehören zu grösseren Sprachfamilien. Aber nicht immer sind sich die einzelnen Sprachen einer Familie auf den ersten Blick ähnlich. Eine grosse Familie mit mehreren Untergruppen (Germanisch, Romanisch, Slawisch u. a.) sind die indoeuropäischen Sprachen. Sie werden vor allem in verschiedenen Gebieten Europas gesprochen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen indoeuropäischen Sprachen können wir deshalb in unserer sprach-



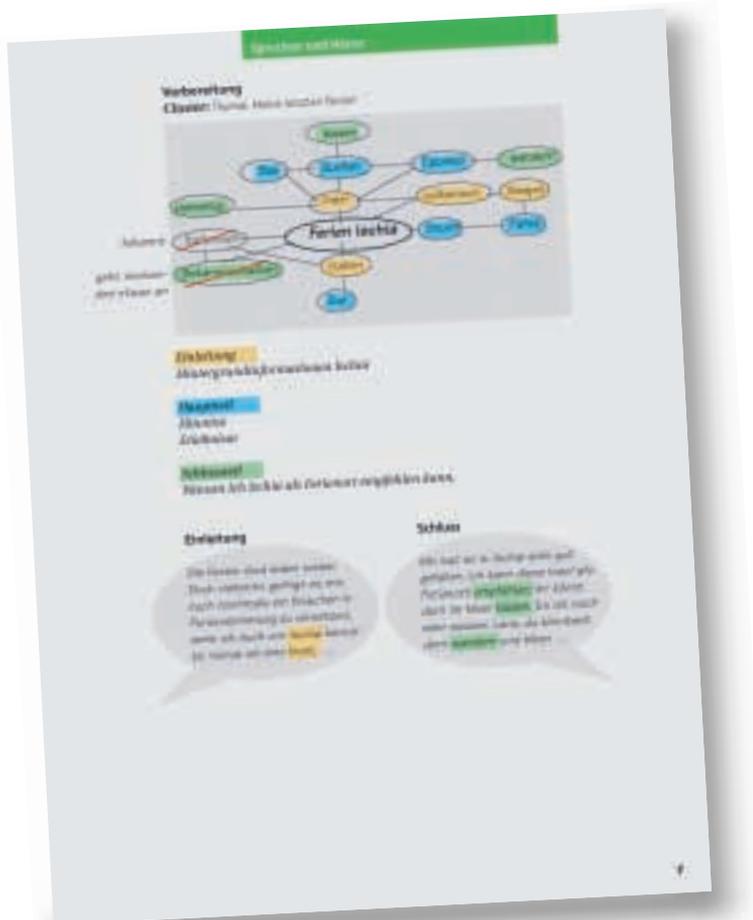
lichen Umgebung beobachten. Nicht alle Sprachen Europas gehören zur Familie der indoeuropäischen Sprachen. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, wie viele andere Familien es gibt.

Die einzelnen Doppelseiten im Sachbuch enthalten Informationen, Bilder, Grafiken und Statements, die nicht in einer festgelegten Reihenfolge gelesen oder bearbeitet werden müssen. Neben Sprachfamilien gibt es u. a. Kapitel zu Sprachentwicklung, Kommunikation, Körper- und Gebärdensprache, Jugendsprache, Sprache und Kunst, Sprechorganen, Sprachstörungen, Sprache und Denken, Sprachgeschichte, Grammatik, Sprachexperimenten und Tier-sprachen. Alle Kapitel wurden im Unterricht mit verschiedenen Niveaustufen erprobt; die Themen stießen bei den Jugendlichen durchwegs auf Interesse.

Das Werkbuch besteht aus Anleitungen zum sprachlichen Handeln.

Auch die Kapitel des Werkbuchs folgen dieser Systematik: Sprechen und Hören, Lesen und Verarbeiten, Schreiben, Grammatik und Rechtschreibung, Nachschlageteil. Auf jeder Doppelseite sind jeweils links die einzelnen Verfahrensschritte formuliert und rechts anhand eines Beispiels illustriert. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Lernenden nach einer Einführung in die einzelnen Verfahren immer selbstständig mit dem Werkbuch arbeiten können.

Sachbuch und Werkbuch können grundsätzlich unabhängig voneinander eingesetzt werden; besonders fruchtbar wird die Arbeit mit «Sprachwelt Deutsch» aber dann, wenn die zahlreichen Verbindungsmöglichkeiten genutzt werden. Das Prinzip ist immer das gleiche: Eine Fragestellung zu einem Inhalt, der im Sachbuch dargestellt ist, wird bearbeitet, wobei die Lernenden sprachlich aktiv werden. Die sprachlichen Handlungen werden unterstützt durch die Anleitungen im Werkbuch.



Fragestellungen können – oder könnten – sich spontan einstellen beim Blättern im Sachbuch. Sie liegen aber auch vor als ein ausformulierter Teil des Lehrmittels, in den so genannten Problemstellungen.



Als Verbindungselement zwischen Sachbuch und Werkbuch sind die Problemstellungen ein zentraler Teil des Lehrmittels.

Diese Problemstellungen spielen ihre wichtige Rolle auf mehreren Ebenen.

- Als Arbeitsauftrag können sie direkt an die SchülerInnen abgegeben werden – dafür eignet sich die Form als Karte oder als Arbeitsblatt, das die Lehrperson anhand der Datei auf der CD-ROM im Begleitet selbst gestaltet. So werden die Lernenden angeregt zur selbstständigen Bearbeitung einer Fragestellung, z.T. auch zum selbstständigen Konsultieren des Werkbuchs. Dies setzt voraus, dass eine Klasse oder Gruppe selbst-

ständiges Arbeiten im offenen Unterricht gewohnt ist und die Arbeit mit Anleitungen aus dem Werkbuch bereits kennt.

- Die Problemstellungen können auch verstanden werden als thematische Klammer für stärker geführten Unterricht. Die Lehrperson geht aus von der Darstellung im Begleitet (Problemstellungen, Ziele und Anregungen für geführten Unterricht) und leitet die Lernenden in der Arbeit stärker an. Dabei wird sie auch Phasen gestalten, in denen mit Anleitungen aus dem Werkbuch gearbeitet wird. Dies ist v. a. dann sinnvoll, wenn die Lernenden das Werkbuch noch nicht gut kennen oder generell mit selbstständiger Arbeit überfordert sind.

Das Lehrmittel gibt also nicht vor, welche Unterrichtsform für welches Thema nötig oder sinnvoll ist. Dies kann und muss die Lehrperson aufgrund ihrer Kenntnis der Klasse entscheiden. Im Begleitet sind konsequent beide Wege ausformuliert: Problemstellungen für den offenen und zusätzliche Anregungen für den geführten Unterricht.

Eine Verknüpfung zwischen Sachbuch und Werkbuch, die sich bei vielen Problemstellungen ergibt, ist der Einsatz gezielter Leseverfahren, wenn es gilt, Informationen aus Texten zu entneh-

men. Für die Problemstellung, die sich auf Texte im Sachbuch S. 202/203 (Sprachensterben) bezieht, ist z. B. das Verfahren «Textstellen markieren» gut geeignet:

Sucht in den Texten im Sachbuch S. 202/203 Antworten auf die Fragen: Wie kann eine Sprache erhalten werden, die am Aussterben ist? Warum soll eine bedrohte Sprache erhalten bleiben? Was bedeutet es, wenn eine Sprache sehr viele oder sehr wenige Sprecherinnen und Sprecher hat?

Im Werkbuch (S. 56f.) wird nicht nur dazu angeleitet, wichtige Aussagen anzustreichen, sondern auch Antworten auf gegebene Fragen entsprechend zu markieren.

Für Schülerinnen und Schüler, die mit einzelnen Schritten in den Werkbuch-Anleitungen überfordert sind, liegt ein Ordner mit Trainingsmaterial vor.

Aus den Kopiervorlagen (mit Lösungen) trifft die Lehrperson eine Auswahl, d. h. das Trainingsmaterial wird nur dann gebraucht, wenn diese spezielle Unterstützung zum Üben auch nötig ist.

Mehrsprachigkeit in den verschiedenen Teilen des Lehrmittels

Wo wird Mehrsprachigkeit ausserhalb des bereits gezeigten Sachbuch-Kapitels «Sprachfamilien» sichtbar? Es lassen sich verschiedene Schichten unterscheiden: Mehrsprachigkeit als offensichtliches Thema, bereits am Titel ablesbar; Beispiele aus verschiedenen Sprachen in Kapiteln, die diesen Schwerpunkt nicht unbedingt erwarten lassen; Mehrsprachigkeit als Gesichtspunkt, der dank der Problemstellungen angesprochen wird, und die Mehrsprachigkeit von SchülerInnen, die mit den Anleitungen im Werkbuch Problemstellungen bearbeiten. In dieser Reihenfolge werden nun einige Hinweise ausformuliert.

Alle Kapitel des Sachbuches thematisieren Sprache und/oder Kommunikation. Dabei stechen einzelne Kapitel heraus, in denen Mehrsprachigkeit zentral ist:

Erwerb weiterer Sprachen

In diesem Kapitel – das zweite im Buch, es folgt auf «Sprachentwicklung», d. h.



den Spracherwerb in der Kindheit – wird dargestellt, was für alle Lernenden der Oberstufe Realität ist: Sie können oder lernen neben ihrer Muttersprache zusätzliche Sprachen. Ausser Informationen zu verschiedenen Methoden oder Begriffen finden sich in diesem Kapitel auch Statements von Jugendlichen, die von ihren Erfahrungen berichten.

Kommunikation

Um Kommunikationssituationen zu verstehen, müssen wir uns über Voraussetzungen und Prozesse Gedanken machen und mögliche Quellen von Missverständnissen kennen. Bei den meisten Kommunikationsprozessen spielen Gewohnheiten eine grosse Rolle, sodass es zwischen Angehörigen verschiedener Sprachkulturen Missverständnisse geben kann, weil sich ihre kommunikativen Gewohnheiten unterscheiden. Dies wird im Sachbuch anhand von Beispielen und kleinen Erfahrungsberichten (Telefonieren,

Verhalten bei Einladungen) erläutert. Natürlich ist mit solchen Texten eine Problemstellung verbunden, die die Jugendlichen dazu auffordert, eigene Erlebnisse zu erzählen und möglichen Missverständnissen auf den Grund zu gehen.

Vielsprachige Schweiz

Der Lead zu diesem Kapitel zeigt bereits, dass der Titel über die vier Sprachen hinausweist, die in der Schweiz als Landessprachen gelten. Den vier Landessprachen wird Platz eingeräumt, auch der «Röstigraben» ist ein Thema. Zahlen aus der Volkszählung 2000 zeigen, dass manche andere Sprachgruppen auch sehr wichtig sind, und konkrete Beispiele (Begrüssung, Verabschiedung) illustrieren diese Realität. Die letzte Doppelseite des Kapitels ist der englischen Sprache gewidmet – weder eine Landessprache noch zahlenmässig durch eine grosse Minderheit vertreten, und trotzdem omnipräsent, auch in der bildungspolitischen Diskussion.

Sprachfamilien

«Sprachfamilien» ist ein klar linguistisch orientiertes Kapitel. Die Verwandtschaft und die geografische Verbreitung einzelner Sprachen lassen sich am besten wissenschaftsorientiert, mit Karten, einem Stammbaum und mit Vergleichsbeispielen darstellen. Auch hier wird anhand der Problemstellungen der Bezug zur Realität der SchülerInnen hergestellt. Die Übersichten – Sprachen der Welt, Sprachen in und um Europa und die Familie der indoeuropäischen Sprachen – sollen nicht auswendig gelernt werden, sondern anregen zum Suchen und zum Vergleichen.

Schrift

Die Auseinandersetzung mit fremden Schriftsystemen (z. B. Hieroglyphen, Brailleschrift) hilft, das Wesen unserer Alphabetschrift zu verstehen, und lässt sich gut mit kulturgeschichtlichen Aspekten verbinden.

In anderen Kapiteln drängt sich der Bezug zur Mehrsprachigkeit nicht direkt auf, Beispiele aus anderen Sprachen helfen jedoch, das Thema zu illustrieren, oder sie regen zu Vergleichen an.

Körper- und Gebärdensprache

In diesem Kapitel ist nicht nur von Mimik und Gestik, also von nonverbaler Kommunikation, die Rede, sondern auch von der Gebärdensprache der Gehörlosen. Diese wird recht ausführlich dargestellt. Informationen erläutern die Struktur dieser besonderen Sprache und erwähnen auch, dass Gebärdensprache lange Zeit nicht anerkannt respektive in Schulen für Gehörlose sogar verboten war.

Sprache und Denken

Der Zusammenhang zwischen Sprache und Denken lässt sich untersuchen, wenn man beobachtet, dass nicht alle Sprachen gleich mit der Wirklichkeit umgehen. Je nach Sprache bezieht sich ein Wort auf einen engeren oder einen weiteren Gegenstandsbereich. Für Inhalte, die in einer Kultur wichtig sind, gibt es oft besonders viele verschiedene Wörter. Der Anspruch dieses Kapitels ist nicht, ein altes sprachphilosophisches Problem (die Frage der sprachlichen Relativität) zu lösen, sondern im Gegenteil: Die Jugendlichen sollen dazu angeregt werden, sich über Sprache und Denken Gedanken zu machen. Dazu ist es sinnvoll, wenn sie alle ihnen zugänglichen Sprachen einbeziehen.

Grammatik (Einführung)

Im Sachbuch werden nicht nur wichtige grammatische Begriffe im Überblick dargestellt, sondern auch Fragestellungen der Grammatik erläutert. Dabei stehen nicht so sehr Fehler und ihre Bekämpfung im Zentrum als die Möglichkeit, Sprache zu erforschen und Strukturen zu vergleichen.

Die Möglichkeiten, andere Sprachen in die Arbeit im Deutschunterricht einzubeziehen, sind noch vielfältiger, wenn neben dem Sachbuch auch die Problemstellungen genauer untersucht werden. Diese sind ja nicht nur auf das Material im Sachbuch bezogen, sondern weisen auch darüber hinaus.

Wo werden solche Bezüge möglich?

1. In Problemstellungen, die biografische Bezüge ansprechen, z. B. bei Sprachentwicklung, Bücher lesen oder schreiben:
 - *Lies die Texte Sachbuch S. 84/85/88 und halte dabei stichwortartig die Erinnerungen an deine eigene Schreibbiografie fest.*
 - *Schreibe deine Schreibbiografie und gib sie anderen Schülerinnen und Schülern zum Lesen.*
 - *Fragt Personen aus anderen Altersgruppen nach ihrer Schreibbiografie. (...)*
 - *Tauscht die Resultate der Befragung aus.*
 - *Halte das Besondere deiner eigenen Schreibbiografie in einem Kernsatz fest.*
2. Wenn Erfahrungen und eigene Beobachtungen einbezogen werden, z. B. bei Tiersprachen, Kommunikation, Jugendsprache oder Körper- und Gebärdensprache:
 - *Beobachtet und dokumentiert die sprachlichen Gewohnheiten möglichst verschiedener Menschen (Sachbuch S. 36/37) in eurer Umgebung.*
 - *Analysiert, welche Auswirkungen diese Gewohnheiten auf die Kommunikation haben.*
 - *Vergleicht eure Ergebnisse.*
 - *Inszeniert aus den wichtigsten Beobachtungen ein Theater oder einige Szenen. Gebt ihm/ihnen einen Titel.*

3. Wenn es um besondere Verwendungsweisen oder Varietäten von Sprache geht, z. B. bei Sprache und Magie, Sprache und Kunst, Mundart und Hochsprache (Dialekte), Geschichte der Sprache, Sprachspiele im Enten.

Mehrsprachigkeit kann also oft in die Arbeit an Problemstellungen einbezogen werden. Dabei kann es sein, dass die einzelnen Lehrpersonen auf das Expertenwissen der Lernenden angewiesen sind und ihnen bei Fragen nicht helfen können – so ist es z. B. sehr schwierig, Sprachspiele zu verstehen in einer Sprache, die man nicht kennt!

Das Werkbuch schliesslich nimmt, obwohl es auch von fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern benützt wird, nicht explizit Bezug auf andere Sprachen.

Natürlich gibt es Handlungsschritte, die für sie besonders anspruchsvoll sind, z. B. das sprachlich-formale Überarbeiten von Texten oder die Anwendung von grammatischen Proben. Da die Jugendlichen je nach Lernbiografie und individueller Ausprägung der Mehrsprachigkeit ganz verschiedene Bedürfnisse haben, wurde auf besondere Anmerkungen verzichtet. Die expliziten Anweisungen zu einzelnen Handlungsschritten sind jedoch generell eine Unterstützung bei Schwierigkeiten – gerade auch dann, wenn es zu unterscheiden gilt, ob ein Problem tatsächlich mit mangelnden Deutschkenntnissen zu tun hat oder ob es auf einer anderen Ebene liegt, nämlich im Wissen darüber, welche Schritte für eine sprachliche Handlung nötig sind. Ausserdem können die Anleitungen eine Grundlage sein, mit einzelnen SchülerInnen über Fähigkeiten in anderen Sprachen zu reden und sich der eigenen Kompetenzen in verschiedenen Sprachen bewusst zu werden.

Wir können nun die Ausgangsfrage klar mit Ja beantworten: Mehrsprachigkeit ist ein Thema für ein Deutschlehrmittel und für den Deutschunterricht! «Sprachwelt Deutsch» bietet viele Anknüpfungspunkte und ermöglicht spannenden Unterricht, wenn die Voraussetzungen gegeben sind: Lehrpersonen und SchülerInnen, die sich für die Sprachen ihrer näheren und weiteren Umgebung interessieren.